

Zeitschrift: BKGV-Information
Herausgeber: Berner Kantonalgesangverband
Band: - (1993)
Heft: 20

Rubrik: [Sängertagsberichte 1993]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Amtssängerverband Frutigen

Sängertag in Aeschi - Sonntag, 5. April 1992

Alle haben mir erzählt, wie schön es in Aeschi ist. Die Landschaft, der See, das Tal . . . und was ich zu sehen bekam, war eine mit dichtestem Nebel umschlungene Gegend. Der Regen halb vermischt mit Schnee, unterstützten die weisse Landschaft noch mehr. Der April zeigte sich also für den Sängertag des Amtes Frutigen von seiner besten Seite.

Nachdem der Musikgesellschaft die Vereine im Gemeindesaal den Empfang der Vereine unterstützt hat, spazierte die Sängerschar zur Kirche zur Kurzbredigt. Der liturgische Aufbau hätte von dem Gesang her abwechslungsreicher sein können. Er wirkte ein wenig steif und monoton.

Nach den Gesamtchorproben wurde man je nachdem per Auto oder zu Fuss in den zugewiesenen Gaststätten, wie ich mir sagen liess, mit wunderschöner Aussicht, doch glich diese mehr einem schottischen Hochmoor, wo nur noch das Hundegeheul von Baskerville fehlte. Glücklicherweise konnten wir dafür eine sonnige und warme Gesellschaft geniessen..

Um 14.00 Uhr begann im Gemeindesaal das Festkonzert.

Obmann Hans von Känel begrüsst die Festgemeinde und leitete den Konzertteil ein. Alle Chöre sangen auswendig. Es ist hier so Tradition, was in anderen Ämtern absolut nicht selbstverständlich ist. Macht weiter so, denn optisch war es ein Genuss zu sehen, wie alle Sänger Kontakt zu ihren Dirigenten hatten.

Rein akustisch steht bei allen Chören noch grosse Arbeit bevor. Die berndeutsche Aussprache, Strophen waren nicht differenziert, wirkten somit nicht lebendig. Wie später der Präsident des Amtssängerverbandes Herr H. Santschi der Festgemeinde mitteilte: "Freude hat nichts mit dem Wetter zu tun" wirkten einige Vorträge noch scheu und zurückhaltend, dass die fehlende Ausdrucksspannung und Lebensfreude mehr auf die fehlende Wortdeutung zurückzuführen ist (einem jeden Lied liegt allererst ein Text zugrunde: alle sollten mehr vom Text her das Lied erarbeiten) als aufs Wetter. Das hier geschriebene soll keinen bestimmten Chor nur an gehen, dem man dann alles ankreiden kann, sondern als Gesamteindruck aller Einzelvorträge, also für alle gedacht sein..

Danach ermunterte Hansruedi Santschi die Gemeinde mit einer geistreichen Ansprache, die über das Wetter, Mitgliedernachwuchs bis hin zur Mitgliederwerbung führte, nach dem Motto "durchlüfte deine Lungen, trete einem Chor bei".

Auch Berti Krebs unterstützte mit "der Mensch lebt nicht vom Brot allein" das Gesagte.

Anschliessend wurden 10% aller Sänger beehrt (23 Personen). 2 singen bereits seit 65 Jahren.

Den Abschluss des Konzertes bildeten die Gesamtchöre, die wie ich immer feststelle, nicht fehlen dürfen.

Alles in allem ein abgerundeter Tag, die Organisatoren dürfen zufrieden sein, und wie ich danach feststellte soll auch das Dorf sehenswert und von der Wärme, die ich spürte auch lebenswert sein. Besten Dank allen.

Tobias Jenni, Mitglied der Musikkommission des BKGv

Jugendchor Unterseen - obenuus

Am 18. Oktober fand in Locarno das Finale des Jugendchorewettbewerbs statt, das auch vom Fernsehen DRS übertragen wurde. Der erstgekrönte Jugendchor ist der **Jugendchor Unterseen** bei Interlaken. Wie es Hans Häsler, Leiter des Chores erlebte, schildert er wie folgt:

"Scheinwerfer blenden, Kameramänner huschen mit ihren Geräten umher, die Regie ist am Diskutieren. Endlich kommt das **OK** und wir können unser Wettlied ein erstes Mal präsentieren. Neue Diskussionen, weitere Regieanweisungen, das Lied wird wiederholt.

Nach dieser ersten Probe beurteilt unsere *Couchin* den Auftritt: "Die gewählte Aufstellung ist optisch nicht optimal und akustisch unbefriedigend." Andere Möglichkeiten werden diskutiert, ausprobiert und ein neues Konzept festgelegt. Zum Glück bringt die Regie das nötige Verständnis für unsere Änderungen auf.

Bei den Begegnungen mit den anderen Chören erfahren wir, welches abwechslungsreiche Wettbewerbsprogramm erarbeitet wurde. Die sehr gute Klangqualität einiger Formationen motiviert uns, ausserhalb der offiziellen Proben intensiv an unseren Stimmen zu arbeiten. Sprache, Rhythmus und Dynamik werden perfektioniert. Daneben müssen aber auch die aufkeimende Erfolgserwartungen und hemmender Leistungsdruck abgebaut werden.

Dann - jedes nimmt seinen Platz ein. Der Anfangsakkord steht. Eine beglückende Einheit zwischen Chor und Dirigent stellt sich ein. Die Aussage des Textes widerspiegelt sich auf den Gesichtern der mit Hingabe musizierenden Sängerinnen und Sänger. Der Chor hat das seine getan."

Die bernische Sängerschaft dankt, gratuliert und ist stolz!

Seeländer Sängerverband

Sängertag in Gerolfingen - Sonntag, 14. Juni 1992

Sonntag morgen früh. Blauer Himmel. Die Herzen schlagen höher. Jeder weiss, das wird ein schöner, heisser Tag. Die Mäntel kann man getrost zu Hause lassen.

Guten Mutes nimmt man die BTI-Bahn, die Sänger sind fast gestapelt, überfüllt schwappert der Moos-Rugger gegen Täuffelen. Überall frohe Gesichter, gespannte Aufregung.

Angekommen will man noch ein Kaffee, so als Boden, zu sich nehmen. Doch alle Gasthöfe öffnen erst eine Stunde später. Schliesslich findet man das einzige Tea-room das offen ist und zwingt sich erneut ins Übervolle (man ist sich schon gewöhnt).

Danach Chorproben. Die Letzte.

In der Kirche und in der Aula ergattern sich die Zuhörer einen guten Platz. Die Experten spitzen ihre Bleistifte und machen einen seriösen Eindruck. Alles ist bereit es kann losgehen. Der Speaker kündigt den ersten Chor an. Es herrscht Stille. Der Dirigent stimmt an, schaut ein letztes Mal zum Organisten. Er fühlt sich gesehen, bestätigt. Er hebt seine Arme, die Choristen sind aufs Äusserste gespannt. Die Zeit scheint stehen geblieben zu sein. Dann der Auftakt des Dirigenten zu der endlichen Erlösung. Musik.

Eineinhalb Stunden Spannung und Lösung. Eineinhalb Stunden sind sich die Menschen nahe. Sie haben eine gemeinsame Sprache gefunden. Sie haben die Sprache geübt und sie fühlen sich wohl

in dieser Sprache. Die Experten sind überrascht, erfreut. Der seriöse Ausdruck mischt sich mit einem Lächeln im Mundwinkel.

Nach dem Konzert wird die Kirche wieder zur stillen Stätte. Doch in den Mauern tönt es noch weiter.

Jetzt ist der Sängertag ein gesuchter Artikel. Er löst weitere Spannungen. Gespräche finden statt. Lachen ist zu vernehmen. Nur vereinzelt Spaziergänger verstehen das Ganze nicht ganz und verziehen sich schleunigst.

Mittagessen. Wein. Neue Kontakte. Dessert. Kaffee. Schnaps.

Die Experten verteilen die Berichte. Erneute Spannung. "der kann was erleben, wenn unser Bericht nicht gut ist". Glücklicherweise haben dies die Experten gemerkt. Erfreute Gesichter.

Nachmittag. Musikgesellschaft. Weitere Chöre. Gesamtchöre. Reden. Übers Regiment 13 wird erzählt. Einen Moment lang glaubt man sich im falschen Zelt. Über Jugendchöre die unsere Zukunft sind, wird erzählt und im gleichen Moment hört man von der Kanzel "syt doch e chli ruehig da vore dyr Gofe, my verschteit jo ds eigete Wort nümme".

Schön der Aufwand mit Fahnen und Musik für die Veteranen. Wein wird eingeschenkt. Grossen Dank ausgesprochen. Freude. Die Veteranen sind zurecht gerührt. Schliesslich haben sie seit vierzig und mehr Jahren sich dem Chorgesang zugesprochen. Ein schönes Hobby.

Aufbruchstimmung. Der Tag geht zu Ende. Er wird zu einem Stück Vergangenheit, das man gerne nach vorne nimmt. Einzelne bleiben. Es verliert sich die Anfangsstimmung. Man ist müde. Der Rugger ist nicht mehr so überfüllt. Bald zeugen nur noch die stille Kirche und die Aula, dass hier ein Sängertag war. Das Zelt ist leergeworden. Zurück bleibt die Räumung des Zeltes und ein paar Spuren auf dem Feld, die bald verwachsen sein werden.

Tobias Jenni, Mitglied der Musikkommission des BKGV.

Kreisgesangverein Oberaargau

Regionalkonzerte 1992

Der Kreisgesangverein Oberaargau führte im Spätsommer anstelle eines Kreisgesangfestes drei Regionalkonzerte durch, und zwar in den Ortschaften Attiswil, Madiswil und Langenthal. Attiswil war zuerst an der Reihe mit dem Thema "Volkslied und Klassik". Es wurde gesungen bis spät in die Nacht. Ein ansprechendes, teils hochmusikalisches Liederkonzert begeisterte die vielen Konzertbesucher. Die gemischten Chöre Attiswil und Niederbipp sangen nochmals die Berner Kantate, die sie vom SGF Luzern her kannten.

Volkslieder wurden in der Kirche Madiswil vorgetragen. Peter Rentsch präsentierte mit dem FC Rüttschelen das Silcherlied "Ich weiss nicht, was soll es bedeuten" gekonnt und originell. Der MC Langenthal sang "La Montanara" unübertrefflich subtil. Alle andern Chöre gaben ebenfalls ihr bestes und erfreuten die zahlreichen Zuhörer mit schönen Vorträgen aus der reichen volksliednahen Literatur.

Das letzte Konzert fand in der Kirche Langenthal statt und war ganz der geistlichen Musik gewidmet. Frau Katharina Lappert, die Kreisdirigentin, sang mit vereinigten Kirchenchören "Hör mein Bitten, Herr neige dich zu mir" von F. Mendelssohn das wohl eindrücklichste Werk des

Abends. Die schönen Vorträge wurden abgeschlossen durch den Gesamtchor mit Mozart's "Ave verum corpus".

Zu eigentlichen kleinen Sängertreffen sind die Regionalkonzerte geworden. Allen Chören, ihren Leiterinnen und Leiter, vor allem aber der unermüdlichen Kreisdirigentin sei herzlich gedankt für die drei wunderschönen Aufführungen im Oberaargau.

Johann Zingg, Zentralkassier des BKGv

Kreisgesangverband Fraubrunnen

Sängertag in Mülchi - 9. August 1992

Ausgerechnet das heisseste Wochenende des Jahres hat sich der Männerchor Mülchi, natürlich unfreiwillig, für die Durchführung seines Sängertages ausgesucht. Schon am frühen Sonntagmorgen, beim Einsingen der Chöre rund um das Festzelt, herrschte eine drückende Hitze, die sich gegen die Mittagszeit und im Zeltinnern noch steigerte. Durch wiederholtes Beriseln des Zeltdaches, Öffnen der ganzen Zelthinterwand und durch eigenes "Befächeln" konnte sie einigermaßen in Grenzen gehalten werden. Sie tat jedenfalls den Darbietungen der über 20 Chören keinen Abbruch, die allesamt mit guten bis sehr guten Leistungen aufwarteten.

Das Motto "Freies, offenes Singen vom Volkslied bis zu Operette und Musical" wirkte offenbar anspornend und befreiend auf die Liedervorträge, umso mehr, als auf Einzelexpertisen verzichtet wurde. Erfreulich, dass die meisten Chöre auswendig sangen und dass das Liedgut, bis auf wenige Ausnahmen, recht anspruchsvoll, vorallem aber passend, ausgewählt worden war. Erfreulich auch, dass unter dem 500-köpfigen Publikum, wenigstens den ganzen Morgen hindurch, eine gute Disziplin herrschte und den Liedervorträgen interessiert und sachkundig zugehört wurde, nicht zuletzt ein Verdienst der tüchtigen Moderatorin, Dora Eberhard.

Besonders erwähnenswert waren die beiden Ausschnitte aus dem Musical "Oklohoma" der Männerchöre am Moossee und des Frauenchors Urtenen, die Tanzliedsuite von Walter Furrer, dargeboten durch den Frauenchor Zauggenried-Kernenried, alle in schmucker Tracht, unter der Leitung von Katharina Graf, sowie das "Fröhliche Wanderliederpotpourri" der Männerchöre Büren zum Hof/Brunnenthal-Unterramsern.

Auch die Gastvereine trugen viel zum guten Gelingen des Sängertages bei, so der Frauen- und Töchterchor Utzenstorf unter der Leitung von Hugo Knuchel und Regina Schär, ersterer mit Volksliedern aus allen vier Landesteilen, und die Gesangsvereine Messen, die, im Zeichen guter freundnachbarlicher Beziehungen, mit dem "Chiantilied" und "Musik, Musik, Musik" dem morgentlichen Liederkonzert einen tollen, mitreissenden Schlusspunkt setzten.

Zwischendurch ehrte Verbandspräsident André Pestoni den Regierungsstatthalter des Amtes Fraubrunnen, Jakob Bärtschi, für dessen langjährige Verbundenheit zum Sängerwesen und gab in einer prägnanten Ansprache u.a. Ratschläge zur Behebung des Nachwuchsproblems, z.B. durch neue, originelle Wege in der Musikwahl.

Nach dem vorzüglichen Mittagessen, begleitet von schmissigen Darbietungen der Buremusik Messen, wurden, meines Wissens ein Novum in der bernischen Sängerlandchaft, alle Dirigentinnen und Dirigenten auf der Bühne beordert und ihnen als Zeichen des Dankes für ihre

aufopfernde Tätigkeit ein Töpfchen Honig geschenkt. eine sympathische Geste, die Nachahmung verdient.

Dann folgten die üblichen Traktanden eines Sängertagnachmittags: Frau Ruth Marti-Bögli, Gemeinderatspräsidentin, stellte mit launigen Worten das gastgebende Dorf Mülchi vor, Walter Fuhrer nahm die eindruckliche Veteranenehrung vor und Alfred Iseli, neues Mitglied der Geschäftsleitung der Schweizerischen Chorvereinigung, Mitglied des Vorstandes des BKGV und selber Chorleiter, überbrachte die Grüsse der SCV und des Vorstandes des BKGV.

Den musikalischen Rahmen bildeten Chorgemeinschaften und Gesamtchöre. So erklang, unter der Leitung von Regina Schär, "Grüess die Gott, my liebi Heimat" mit Bläserbegleitung und eine anspruchsvolle dreiteilige Kantate von Hans Studer, ein gewagtes, aber trotz Hitze und Festzelt durch aus gelungenes Unterfangen, nicht zuletzt dank gründlicher Einstudierung und gekonnter Leitung Erich Stolls. Dieser legte nach dem gemeinsamen Schlussgesang des Obaraargauerliedes sein Amt als Kreisdirigent nieder, wobei er für sein langjähriges, erfolgreiches Wirken den Dank aller Sängerinnen und Sänger entgegennehmen durfte. Mit Tanz und Unterhaltung, bis in die späten Abendstunden hinein, fand nun der Sängertag Mülchi sine Fortsetzung, ein Sängertag, der wegen der ungewohnten Hitze, aber auch dank der qualitativ hochstehenden Darbietungen, vielen in bleibender Erinnerung sein wird.

Arthur Ryf, Mitglied der Musikkommission des BKGV

Kreisgesangverein an der unteren Emme

Sängertag - 6. September 1992 - in Burgdorf

Die Veranstaltung wurde im Kirchgemeindehaus und in der Markthalle, also wetterunabhängig, durchgeführt. Der 6. September war ein wundervoller Nachsommertag, was man allerdings nur beim Dislozieren feststellen konnte.

In der etwas trockenen Raumakustik des Kirchgemeindesaales bekundeten viele Chöre Mühe, ihren Einzelvortrages befriedigend zum Klingen zu bringen. Da war gut daran, wer Stimmbildung getrieben hat. Die von Experten begutachteten Darbietungen zeitigten inhaltlich nichts Neues oder gar Sensationelles. Der Liedstoff hiel sich im üblichen Rahmen: 19. Jahrhundert, volksliedernah, bewährt, beim Publikum beliebt. Immerhin - zwei oder drei Vorträge brachten frischen Wind ins Programm, ein kleiner Trost für diejenigen, die den Weiterbestand des Chorgesanges im mutigen Schritt nach vorn und weniger nostalgisch sehen.

Die Gesamtchöre boten zur Hauptsache Liedgut der Romantik in einer geschickten, den musikalischen Wünschen eines breiten Publikums entgegenkommenden Auswahl. Mendelssohn war mit seinem Engel-Terzett aus "Elias" vertreten, vom Frauenchor nach etwas zaghaftem Beginn ruhig fliessen und mit beachtlicher Reinheit vorgetragen. Eine weitere gute Leistung erbrachten die Frauen mit dem "Morgenlied" von Brahms, dessen Strofen - unter der engagierten Leitung von Markus Scheuer - eine sinnvolle Gestaltung erfuhren.

Der gleiche Dirigent brachte auch die Männerchöre zu innerlich bewegtem Singen. Kein Wunder, an Schubert geht niemand teilnahmslos vorbei. "Der Lindenbaum": anspechender Chorklang, rhythmisch nicht ganz geschlossen (Aufakte!), lebendige Gestaltung. "Die Nacht": gute sängerische Leistung trotz atemtechnischer Probleme, harmonische Reinheit tadellos, in spürbar "Schubert'schem Geist" interpretiert.

Die Gemischten Chöre erfreuten mit einer sauberen Wiedergabe von "Te voici, vigneron" von Carlo Boller. Die Dirigentin Annemarie Jakob fand das richtige, leichtfüssige Tempo, auch einer eingänglichen Textgestaltung schenkte sie die gebührende Aufmerksamkeit. Stilistisch anders geartet, in gekonntem und originellem Satz, gab sich "Wenn alle Brunnlein fliessen" von Hemann Schroeder. Der Chor schien sich recht wohl zu fühlen mit dieser leicht polyphonen Komposition, sang rein und lebendig, agogisch allerdings nicht immer ausgeglichen.

Mit diesen schönen Vorträgen, inbegriffen einige bemerkenswert kurze und träge Ansprachen, ging ein in allen Teilen gelungener Sängertag zu Ende.

Hans Obrist, Mitglied der Musikkommission des BKGv

Sängerverband Thierstein-Laufental

Sängertag in Meltingen - Sonntag, 13. Sept. 1992

Singen - Erbe und Verpflichtung

Singen - Kultur und Auftrag

Singen - Begegnung und Gemeinschaft

Diese drei Zeilen stehen auf der ersten Seite des Festführers für den 55. Verbandssängertag Thierstein-Laufental, welcher vom Männerchor Meltingen organisiert wurde.

Am Vormittag boten während rund anderthalb Stunden 13 Einzelchöre und Chorgruppen ihren Einzelvortrag dar. Die Akustik war in der Mehrzweckhalle sehr trocken. Tobias Jenni und der Schreibende amtierten als Experten und erstellten für jeden Vortrag einen Kurzbericht. Wir durften viel Gutgelungenes rühmen und loben, bei Mängeln und Schwächen versuchten wir Tips zu geben, wie diese zu beheben wären.

Der Gesamteindruck war gut bis sehr gut, die Liedwahl im allgemeinen den Chören angepasst.

Ein wichtiges Element des klangschönen Singens ist der richtige Stimmansatz verbunden mit einer lockeren, beweglichen und korrekten Aussprache. Hier aber haperte es recht häufig und eine konsequente Schulung wär nur positiv. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Festzelt, eröffnete der Musikverein Meltingen das Nachmittagsprogramm. Seine Schwerpunkte waren die Einweihung der neuen Verbandsfahne und die Veteranenehrung.

Die Vorträge der MC-Gruppe I ("Zur Feierstunde" von Leo Lehner und "Liebes Mädchen" von Walter Rein), geleitet von Fredy Zürcher, umrahmten die Grüsse des Amtspräsidenten Willi Bloch und weiterer Vertreter von Behörden und befreundeter Vereine.

Die Fahnenweihe wurde eingeleitet durch den Gesamt-Gemischtenchor mit dem Lied "Du fragsch, was i möcht singe" von HR. Willisegger unter der Leitung von Carmen Saner.

Nach der Entrollung und Einsegung der Fahne führten das alte und das neue Banner Rückblick resp. Ausschau, Sprecher ware die Gotte und der Götti. Der zweite GC-Vortrag, ein englischsprachiges Lied mit dem Titel "Every time I feel the Sprint" leitete über zur Festansprache,

gehalten vom Präsidenten des Solothurnischen Kanonalgesangvereins Peter Kammermann. Mit viel Witz, Humor und pointierter Retorik beglückwünschte er den Verband zu ihrer neuen Fahne. Die Grüsse des BKGV überbrachte der bernische Kantonalpräsident Otto W. Christen.

Mit "Der Jäger Abschied" von Felix Mendelssohn, gesungen von der MC-Gruppe II unter Rosmarie Schilling begann die Veteranenehrung. Den verdienten neuen Veteranen auf Stufe Verband, SCV und BKGV sei auch von dieser Seite her herzlich gratuliert.

Mit einem zweiten Mendelssohnlied, "Die Sonn erwacht" der MC-Gruppe II und dem allgemeinen Schlussgesang "Hab oft im Kreise der Lieben" fand die Nachmittagsfeier einen würdigen Abschluss.

Dem Männerchor Meltingen und den vielen Helferinnen und Helfern sei für die tadellose Organisation des Festes herzlich gedankt.

Hugo Knuchel, Präsi. der Musikkommission des BKGV

Chorleiterkurs 1992 in der Bärau

Eindrücke und Empfinden von Gabrielle Steiner:

Die Noten sind noch nicht die Melodie

In den Räumen der Landwirtschaftlichen Schule Bäregg in Bärau fanden wieder Chorleiterkurse statt. Die Kurse werden vom BKGV organisiert und durchgeführt.

Ich durfte als freie Journalistin über diese Kurse einen Artikel schreiben. Es interessierte mich sehr, denn als blutiger Laie ist man versucht zu fragen: Kann man das lernen? Was sind die Kriterien? Wieviel Talent - sprich Begabung - ist notwendig? Wieviel ist lernbar?

Fast wie im Hotel

Der Kursleiter Hugo Knuchel gab mir die Auskünfte und betonte gerade zu Beginn, dass die Kurse meistens etwa von 50 - 60 Damen und Herren besucht würden, die hier auf der Bäregg ideale Bedingungen vorfinden; Schulräume stehen zur Verfügung, Kantine und Gästezimmer. Dies erlaube ein weitergehendes Zusammensein, neben dem Unterricht einen Gedankenaustausch zu haben und den geselligen Teil zu pflegen. Besonders zu erwähnen sei, dass der BKGV neuestens auch mit der Bernischen Trachtenvereinigung zusammenarbeite, um ihre ChorleiterInnen ebenfalls an den Lehrgängen teilnehmen zu lassen.

Hohe Anforderungen

*"Es gibt keine Schlechten Chöre -
es gibt nur schlechte Dirigenten"*

Kurt Thomas

Nun liegen die Noten auf dem Dirigentenpult vor einem. Der Chorleiter muss mit Fingerspitzengefühl die auf weissem Papier schwarz gedruckten Noten in Musik umsetzen. "Lieder